

Ein Gang durch London auf Doderers Spuren

(im Mai 2009)

Robert Walter (Photos), Gerald Sommer (Photo- und Textauswahl), David Ramirer (Layout)



„Wenn abends die Straßenbeleuchtung eingeschaltet wurde ... klang das Rasseln des Verkehrs lauter (in London, King's Road etwa, hatte Dwight das eigentlich nie empfunden, wenn er von Chelsea gegen den Sloane-Square ging, aber dort war der Lärm überhaupt voluminöser gewesen ...).“ (*Dämonen*, 45)
„In London, erzählte Kajetan, habe er am Sloane-Square gewohnt, ...“ (*Dämonen*, 1340)



„... und sei am nächsten Vormittage nach seiner Ankunft schon die Kings-Road entlang gegangen ...“
(*Dämonen*, 1340)





„...und dann links hinein nach Chelsea.“
 (Dämonen, 1340)



„Sonntag, 5. September [1954]

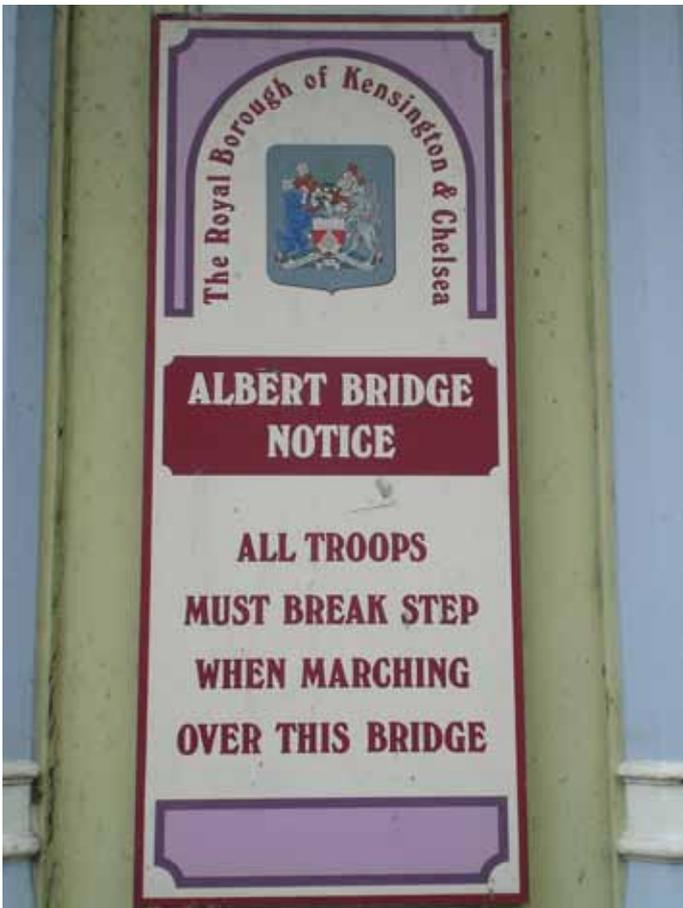
In Schlaggenberg's Erzählung von der Albert-Brücke am Schlusse kehrt ja der Anfang (I 1, „Draußen am Rande“) wieder, und hier muß über beide Bände hinweg eine deutliche motivische Beziehung erstellt werden I 1 – II 17, welche ganz verschiedene Auren und Bezüge als Revelation zur Evidenz bringt.“
 (Commentarii 1951 – 1956, 342)



„Er hatte keineswegs erwartet, ihr gleich am ersten Tage zu begegnen, ja, er mußte dies überhaupt für ganz zweifelhaft halten. Als er von Chelsea nach Battersea hinüberging, ...“ (*Dämonen*, 1340)



„auf der rechten Seite der Prinz-Albert-Brücke, schon weit drüben, kam sie ihm geradewegs entgegen. Sie wäre beinahe an ihm vorbeigegangen, ohne ihn zu erkennen. Er lüftete den Hut, verbeugte sich und trat auf Camy zu. „Ihre Augen rissen sich ganz groß auf“, sagte Kajetan, „sie wurde buchstäblich weiß vor Wut und sah aus wie erfroren. Sie winkte mit dem ganzen Arm jemandem, der sich offenbar drüben auf der anderen Seite der Brücke und in meinem Rücken befand. Ich drehte mich nicht um. Ich zog noch einmal den Hut, verbeugte mich knapp, und jetzt erst wandte ich mich und ging gleich rasch in die Richtung, aus der ich gekommen war. Kein Wort war gewechselt worden. Im Abgehen sah ich erst, wem Camy gewunken hatte. Es war ein Polizeibeamter.“ (*Dämonen*, 1340f.)



„Wir schwiegen. Er berichtete weiter. Seine Stimme war beim Folgenden sehr gedämpft.
„Ich überschritt die Brücke. Ich ging immer rasch vorwärts, weil ich glaubte, hinzufallen, wenn ich stehen bleiben würde. Aus irgendeinem Grunde nahm ich nicht den Weg nach Chelsea hinein, den ich gekommen war, sondern hielt mich rechts, und ...“ (Dämonen, 1341)



„... gelangte auf den Cheyne Walk.“
(Dämonen, 1341)



„*Samstag, 9. Oktober* [1954 in London]
Williams konnte hier natürlich gut leben und arbeiten. Vielleicht hat der englische Lepidopterologe sogar in Chelsea gewohnt. Warum auch nicht? An sich ist's ein Künstlerviertel. Durch Carlyle, den ‚Weisen von Chelsea‘, ‚geheiligt‘.“
(*Commentarii 1951 – 1956*, 352)



„Gestern ganzen Vormittag bis zum sehr späten Lunch in Chelsea und Battersea, auch Battersea-Bridge. Das Erotische ist hier gefunden, und damit habe ich Williams hier wirklich disloziert.“
(*Commentarii 1951 – 1956*, 352)



„Donnerstag, 7. Oktober [1954 in London]
DD · Nun zur Albert-Brücke, Mdme Libesny.“ (*Commentarii 1951 – 1956*, 351)



„Donnerstag, 7. Oktober [1954 in London]
Madame Libesny's Wohnung in der Prince Albert
Bridge Road geradezu unbezahlbar!!“
(*Commentarii 1951 – 1956*, 351)



„Madame Libesny wohnte in Battersea nicht weit von der Albert-Brücke am Park, in welchen man über die Straße hinüber von ihren Fenstern blicken konnte; auch Dwights Zimmer sah dort hinaus.“ (*Dämonen*, 28)



„Das grün-weiße Licht in der Wohnung konnte schließlich durch die Weite des Himmels über den Wipfeln des Parks erklärt werden, der sich jenseits der Prince-Albert-Bridge-Road erstreckte.“ (*Dämonen*, 29)

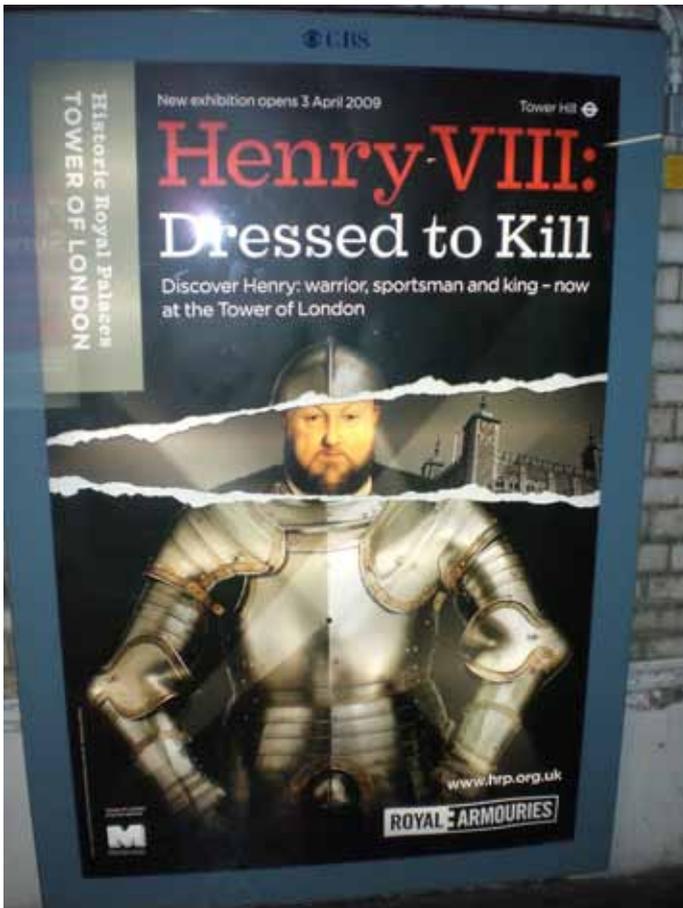


„Williams ... war schmetterlingshalber in London. Nicht etwa, um hier Schmetterlinge zu fangen. Sondern Dwight war auf seine erste Spezialarbeit nach Jahren wieder zurückgekommen und zugleich auf einen englischen Gelehrten, der diesbezüglich einschlägige Sammlungen in seinem Privatbesitz hatte. Mit ihm arbeitete Dwight. Die Herren hatten sich für eine Publikation, die ihnen aufgetragen worden war, zusammengetan. Der Professor wohnte jenseits der Themse, in Chelsea. Dwight ging gern hin. Er liebte den Stadtteil mit den kleinen niederen Häusern und den Vortreppen.“

(*Dämonen*, 29)

„Übrigens brachte er der Drobil eines Tages ein luftdicht verschlossenes Glas-Kästchen, darin ein von ihm selbst erbeuteter ungeheurer Schmetterling ausgebreitet saß, so groß wie zwei Handflächen und von buchstäblich blitzblauer Farbe, elektrischblau, es sah aus wie Metall. ‚Morpho Menelaus‘ hieß das Tier ...“

(*Dämonen*, 42)



„Dwight ... dachte jetzt an sein Zimmer in London, Albert-Straße. In der Ecke hatte es einen alten Schrank mit Einlege-Arbeit gegeben, Bilder aus der englischen Geschichte darstellend: unter anderem sah man den König Heinrich VIII., umgeben von seinen umgebrachten Frauen, jede in einem Medaillon. Das Ganze sah aus wie ein schlechter Witz, insbesondere die Physiognomie des Königs.“ (*Dämonen*, 32)

„... bewohnte mich wesentlich jener heute eingetroffene Brief Camy von Schlaggenbergs mit der Schilderung ihres Zimmers in der Albertstraße zu London, Battersea. ... Dieses Zimmer mit dem alten Schrank, darauf man in Einlege-Arbeit Heinrich VIII. sehen konnte – wie einen ‚Wurzelsepp‘! – samt den umgebrachten Frauen in Medaillons rundherum...“ (*Dämonen*, 832)



„Als ich hintrat, sah ich daneben den Brief liegen, den Camy von Schlaggenberg an mich aus London geschrieben hatte. Jedoch lag das Schreiben in seinem Umschlag nicht mit der Anschrift nach oben, sondern verkehrt, so daß es die Absender-Adresse wies (kein Engländer schreibt übrigens diese rückwärts auf einen Brief): Camy von Schlaggenberg, 110 (so etwa war die Hausnummer), Albert Bridge Rd., London S. W. 11, England.“

(Dämonen, 1090)



„Sonntag, 13. September [1953]

Einen Schacht bildet „Einhorn“, der in die Tiefe geht ...“ *(Commentarii 1951 – 1956, 238)*



„Donnerstag, 1. Februar [1951]

Will sich ein Divertimento ankündigen? Ich will noch tiefer in mein Grundgeflecht sinken. Von da – alles; unser ganzes Wissen ist: Ohr, Zugänglichkeit. Es wird Dunkel *, wie bei der Einfahrt in einen Schacht.“

(*Commentarii 1951 – 1956*, 27)

„Wilhelm von Scholz, der Präsident der Deutschen Dichterkademie, sprach in einem Saal der Nationalbibliothek über ein Thema, das er auch in einem seiner Bücher behandelt hat: ‚Ü b e r d e n Z u f a l l . ‘ Scholz sieht den Zufall als ‚Vorform des Schicksals‘, als die niedrigste Stufe gestalteten ‚kristallisierten‘ Geschehens überhaupt –, wobei solcher Kristall oft stückhaft und unvollkommen erscheint. Er erkennt ihn als die Auswirkung jener ‚Anziehung des Bezüglichen‘, die im äußeren Geschehen das gleiche bewirkt, wie die assoziationsbildenden Kräfte in unserem Seelenleben: das Nebeneinandertreten dessen eben, was sich auf einander bezieht ...“
(*Der Tag*, 6. März 1928)

„Jetzt aber schoss bei mir ein, was bezüglich war, und der wirkliche und wirksame Schlüssel der Situation glühte und erstrahlte: wir nehmen ihn freilich immer aus der Vergangenheit, nur sie allein vermag uns das Tor der Gegenwart aufzusperren.“

(„Diverimento No VII: Die Posaunen von Jericho“ IV, 18; *Die Erzählungen*, 185)